

## **JULIUS DEUTSCHBAUER: SUCHE DIE UNPOLITISCHSTE THEATERPRODUKTION WIENS 2019/20**

Gewinner in der Kategorie „Der längste Zeigefinger“:

**27.04.:** PK mit Karl Nehammer „Aktuelles zum Coronavirus“: „Es gibt über 46 verletzte Beamtinnen und Beamten, die im Einsatz verletzt worden sind, wenn Menschen sich nicht an die Maßnahmen gehalten haben.“

### **Laudatio von Bettina Kogler**

Ein Blick zurück in den April 2020, den Zeitpunkt dieser Pressekonferenz. Wir befinden uns in der sogenannten Phase II nach dem Lockdown. Es geht um die schrittweise Öffnung bzw. Rückkehr zu einer Art Normalzustand. Die Rückkehr zum normalen Leben wird hier verkündet. Ziel von Phase II ist es, eine zweite Welle zu verhindern. Im Nachhinein kann man nur sagen, naja!

Karl Nehammer, österreichischer Innenminister seit Jänner 2020 in der Bundesregierung Kurz II, tritt auf. Karl Nehammer tritt vor die Presse – geschützt von einer Plexiglasscheibe, hinter ihm die österreichische Flagge.

Der Innenminister wendet sich in dieser Phase der Rückkehr zum normalen Leben an die Eigenverantwortung der Österreicher\*innen. Diese sei nun entscheidend. „Nicht alles was nicht verboten ist, ist vernünftig. Nicht alles was nicht klug ist, kann auch kontrolliert werden,“ so Nehammer. Eigenverantwortung und Kooperation, das ist es, was wir jetzt brauchen. Er lobt den Einsatz der österreichischen Polizisten und Polizistinnen. In einer so großen Krise haben die Polizistinnen und Polizisten die Aufgabe für Sicherheit zu sorgen – sie tun das unter großen Entbehrungen. Um das zu unterstreichen, erzählt Nehammer, dass es den Sicherheitskräften trotz der vielen Corona-Arbeit vor Kurzem gelungen ist, vier Staatsfeinde, die die Sicherheit der Republik und die Sicherheit der Menschen gefährden, zu verhaften. Er ist stolz darauf Innenminister zu sein!

Am Anfang der Krise gab es österreichweit pro Tag 1.300 Anzeigen wegen Verstößen gegen die Corona-Sicherheitsmaßnahmen. Ende April sind es pro Tag nur noch 100 bis 200. Die Menschen halten sich an die neuen Regelungen und haben sie gut angenommen.

Und das ist vielleicht genau der springende Punkt. Hier möchte ich mit meinen Überlegungen ansetzen. Was würde der Klassiker von Michel Foucault „Überwachen und Strafen“ heute umfassen? Fragen von Herrschaft, Gehorsam und Unterwerfung müssten ganz neu betrachtet und untersucht werden.

Und dabei geht es nicht darum, die regulierten, legitimen Formen der Macht in ihrem Kern, in ihrem möglichen allgemeinen Mechanismen und ihren konstanten Wirkungen zu analysieren, sondern darum, die Macht an ihren äußersten Punkten, an ihren letzten Verästelungen, dort, wo ihre Kanäle haarfein sind, zu erfassen. Man muss die Instanz der

Unterwerfung in ihrer subjektkonstituierenden Funktion beleuchten. „Nicht alles was nicht verboten ist, ist vernünftig. Nicht alles was nicht klug ist, kann auch kontrolliert werden.“ Die uns alle durchdringenden Phänomene der Eigenverantwortung und Kooperation – notwendige Mittel zur Bekämpfung der Pandemie – bedürfen einer analytischen Überlegung. Wie wirkt der „lange Zeigefinger“ in uns fort?

In welchem Licht erscheinen die 46 verletzte Beamtinnen und Beamten, die im Einsatz verletzt worden sind, weil Menschen sich nicht an die Maßnahmen gehalten haben? Um Missverständnissen vorzubeugen, es geht nicht darum, Corona zu leugnen oder Sicherheitsvorkehrungen in Frage zu stellen. Keinen Falls. Es geht darum, ein gesamtgesellschaftlichen Disziplinierungssystem neu zu untersuchen.

P.S.: Der ÖVP-Politiker Karl Nehammer, der wohl eher am rechten Rand dieser türkisen Mitte-rechts Partei angesiedelt ist, absolvierte von 2012 bis 2014 einen Lehrgang in politischer Kommunikation an der Donauuniversität Krems beim Politologen Peter Filzmeier und schloss diese Ausbildung auch ab. Was Peter Filzmeier über seinen ehemaligen Studenten heute wohl persönlich denkt, wie er seine Kommunikation und Performance heute beurteilt, würde mich sehr interessieren.